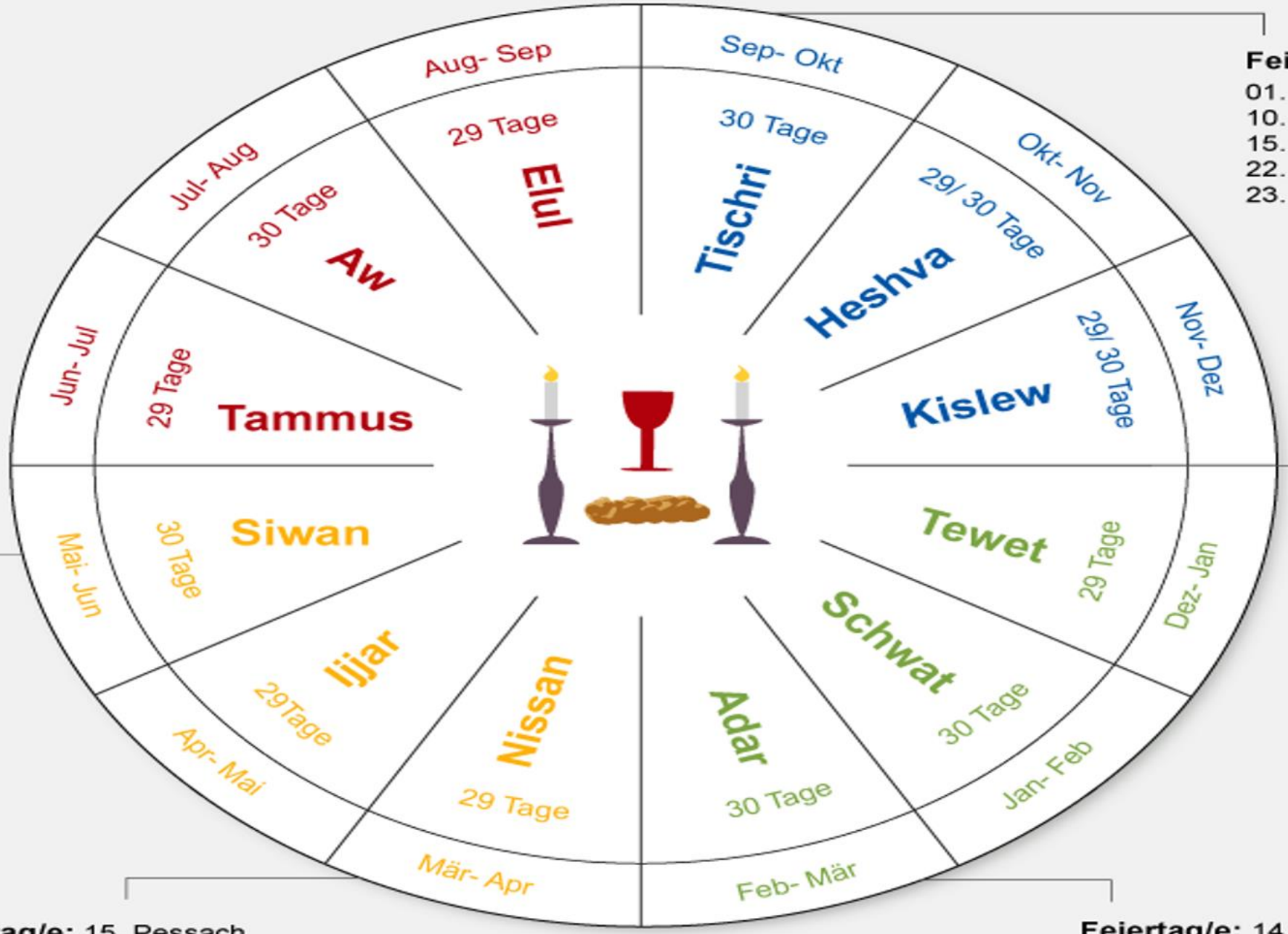
נָשׂא

Paraschah 35: Naso
4. Mose 4.21-7.89

Haftarah:
Schoftim (Richter) 13.2-25

B’rit Hadashah:
Yochanan 7.53-8.11; Apg 21.17-32



Feiertag/e:
01. Rosch Haschana
10. Jom Kippur
15. Sukkot
22. Schemini Azeret
23. Simchat Tora

Feiertag/e:
25. Kislew - 2. Tewet
Chanukka

Feiertag/e:
6. Schawuot

Feiertag/e: 15. Pessach

Feiertag/e: 14. Purim

Quelle: BR/ Rosyk

נָשׂא

- Diese Woche lesen wir Paraschat Nasso, in dem das Thema der Geschenke angesprochen wird, die das jüdische Volk den Kohanim (Priestern) gab.
- Da sich die Kohanim nur den geistlichen Diensten des Tempels widmeten, waren diese Gaben um sie zu unterstützen (Bamidbar 5:9-10).
- Eines der Beispiele der Geschenke war der "Maasser" (ein Zehntel der Produktion auf dem Feld), der getrennt und den Kohanim präsentiert werden sollte.

נָשׂא

- Bald darauf stellt die Portion die Gesetze von «Sota» (Die Wurzel bedeutet in etwa «abweichen«) vor, als eine Frau in ihrem Ehemann den Verdacht der Untreue erweckte und ihm vorübergehend verboten wurde, bis die Situation geklärt war.
- Damit sich die Beziehung wieder normalisierte, musste die Frau eine "Zeremonie" durchlaufen, bei der sie einen Unschuldseid ablegte und vom Kohen zubereitetes "bitteres Wasser" trank.

נָשָׂא

- Dieses "bittere Wasser" bewies, ob sie wirklich untreu gewesen war oder nicht, denn wenn nichts passierte, war es ein Beweis dafür, dass sie unschuldig war.
- Aber wenn sie des Ehebruchs schuldig war, verursachte das "bittere Wasser" einen schrecklichen und schmerzhaften Tod für die Frau und für den Ehebrecher.

נָשׂא

- Das Leiden des Volkes Israel entspricht dem Leiden der Sota (Frau, die des Ehebruchs verdächtigt wird).
- Das bittere Wasser, das die Sota trinken muss, repräsentiert das Leiden der Juden im Exil.
- Die Demütigung, gezwungen zu sein, das bittere Wasser zu trinken, das Ihre Schuld oder Unschuld beweisen wird, ist ein Mittel der Vergebung.
- Wenn sie frei von Sünde ist, wird das Wasser, das sie trinkt (d.H. Ihre Leiden), sie vom Leiden befreien und sie wird mit Fruchtbarkeit gesegnet.

נָשׂא

- Wenn sie gesündigt hat, aber ihre Sünde gesteht, dann wird die Demütigung ihr Sühnopfer sein und ihr wird vergeben.
- Wenn er sich jedoch weigert, seine Sünde zuzugeben, wird das Wasser dazu dienen, sein Leiden zu verstärken (Likutey Halajot II, S. 102a-204).
- Gleiches gilt für die Nation Israels.
- Trotz ihres Leidens im gesamten Exil dienen die "bitteren Gewässer", die sie "getrunken" haben, dazu, Israel physisch, finanziell und geistig "fruchtbar" zu machen.

נָשׂא

- Das Buch Offenbarung zeigt uns genau diese «Bitteren Gewässern», durch die:
- Die sieben Gemeinden
- Die sieben Siegel
- Die sieben Engel mit den sieben Schofarot (Posaunen)
- Die Verfolgung der Frau (Israel)
- Die sieben Zornschalen Gottes
- Das Endgericht vor dem großen weißen Thron
- Mt 24:4-14

נָשׂא

- Wir wissen jedoch, dass in der Tora nichts zufällig geschrieben steht.
- *Es gibt ein Konzept, dass wenn zwei scheinbar unzusammenhängende Lehren in der Tora nacheinander geschrieben werden, es uns lehren soll, dass es eine Verbindung zwischen ihnen gibt.*
- Der Talmud (Brachot 63a) stellt diese Verbindung her und erklärt, dass, wenn sich eine Person weigert, den Kohen den "Maasser" seiner Produktion zu geben, die Folge ist, dass seine Frau der Untreue verdächtigt wird.

נָשׂא

- Dies bedeutet, dass jeder, der den Kohen nicht den "Maasser" gegeben hat, irgendwann gezwungen sein wird, zum Kohen zu gehen, um die Zeremonie des "bitteres Wasser" durchzuführen.
- Um mit den Kohen zu klären, ob er seine Beziehung zu seiner Frau wieder aufnehmen kann oder nicht.

נָשׂא

- Die offensichtliche Botschaft der Tora ist eine Warnung an diejenigen, die den Kohen nicht schätzen und nicht ehren.
- Ein Gefühl, das er zeigt, wenn er sich weigert, den Kohen seinen "Maasser" zu geben.
- G-tt bestraft (korrigiert) die Person, der den Kohen verachtete, und bringt ihn dazu, seine Dienste zu brauchen. Man braucht den Vermittler G-ttes (z.B. dein Vater).
- Hebräer 12:4-11

נָשׂא

- Dieselbe Botschaft könnte durch eine Reihe anderer Dienste übertragen werden, bei denen die Anwesenheit eines Kohen erforderlich war.
- Beispielsweise durch die Reinigung einer Person, die mit der geistigen Krankheit «Zaraat» hatte!
- Warum führt die Tat dieses Mannes dazu, dass seine Frau der Leichtsinnigkeit und Indiskretion verdächtigt wird?

נָשׂא

- Die Antwort liegt in den Einzelheiten der Erklärung des Talmud.
- Es steht nicht geschrieben, dass es jemand ist, der den "Maasser" nicht von seiner Produktion getrennt hat, sondern jemand, der den "Maasser" getrennt hat, sich aber geweigert hat, es den Kohen zu übergeben.

נָשׂא

- Aber wer würde diese Einstellung haben?
- Wir können die Motivation von jemandem verstehen, der geizig und egoistisch ist und sich weigert, den "Maasser" von seiner Produktion zu trennen, weil er nicht teilen will, was ihm gehört.
- Was ist jedoch die Motivation dieser Person, die den "Maasser" bereits von seiner Produktion getrennt hat, sich aber weigert, sie den Kohen, der nichts davon weiss, zu übergeben?

נָשׂא

- Rav Yohanan Zweig antwortete, dass eine der schlimmsten Eigenschaften des Menschen darin besteht, eine kontrollierende und dominierende Person zu sein, die seine Macht und seinen Einfluss auf alle um ihn herum ausüben will.
- Richter 16:22-25

נָשׂא

- Genau diese Eigenschaft kann bei der Person beobachtet werden, die den Kohen seinen "Maasser" nicht gegeben hat.
- Dies weil er sich nicht als geizig erweist, da er den "Maasser" von seiner Produktion getrennt hat.
- Aber er zeigt, dass er eine dominante Person ist, der seine Kontrolle über den Kohen behalten will, deswegen gibt er ihm den «Maasser» nicht.

נָשׂא

- Wenn ein Mensch eine solche Einstellung zum Kohen hat, verhält er sich sicherlich auch so mit anderen Menschen.
- Indem die Tora uns lehrt, dass jemand, der immer die Kontrolle über andere ausüben will, wahrscheinlich auf die gleiche Weise mit seiner Frau in Beziehung steht.

נָשׂא

- Und diese Herrschaft des Ehemanns über seine Frau kann zwei Arten von Konsequenzen haben:
- Entweder rebelliert die Ehefrau gegen ihren Ehemann und erreicht die Absurdität, einen Akt der Untreue zu begehen.
- Oder der Ehemann entwickelt eine Eifersucht, die so krank ist, dass der Punkt erreicht wirdseine Frau zu zwingen, das "bittere Wasser" zu trinken,, nur um ihren Verdacht aus seinem Kopf zu bekommen.

נָשׂא

- Dies wird durch die Sprache bewiesen, die in dem Vers verwendet wird, der die Gesetze von "Sota" einleitet, in Bamidbar 5:12 :

אִישׁ אִישׁ כִּי־תִשְׂטֶה אִשְׁתּוֹ וּמָעֲלָה בּוֹ מָעַל

- «Wenn irgend eines Mannes Weib ausschweift und Untreue gegen ihn begeht»
- «Ein Mann ein Mann, wenn seine Frau in die Irre geht und untreue gegen ihn begeht»
- Die Tora wiederholt die Sprache "Ish", was "Mann" bedeutet, und zeigt, dass der Fall "Sota" passieren kann, wenn der Ehemann "zu viel Mann" sein will, dh. wenn er seine Frau dominieren und kontrollieren will.

נָשׂא

- Es ist interessant zu erkennen, dass die Bestrafung dieser dominanten Person "Mida Kenegued Mida" ist (Maß für Maß).
- Seine eigene Frau, über die er die Kontrolle ausüben wollte, wurde ihm verboten, und der einzige, der ihm erlauben konnte, seine Beziehung zu ihr wieder aufzunehmen, war der Kohen.
- Dies veranlasste ihn, sich der Realität zu stellen, über die er tatsächlich auch keine Kontrolle hatte.

נָשׂא

- Dieses Dominanzmerkmal stört nicht nur die Beziehungen zwischen "Bein Adam LeHaveiro" (zwischen dem Mann und seinem Nächsten).
- Die Person, die immer anderen ihren Willen aufzwingen will, tut dies letztendlich auch mit G-tt.
- Warum sind wir so wütend, wenn etwas anderes passiert als wir erwartet hatten?
- Warum reagieren wir irritiert, wenn die Dinge nicht genau so laufen, wie wir es geplant hatten?

נָשָׂא

- Tief im Inneren wollen wir, dass unser Wille immer erfüllt wird, und wir vergessen, dass die Welt einen Besitzer hat, der jedes Detail mit besonderer Aufsicht kontrolliert.
- Der Talmud (Schabbat 105b) besagt, dass "jemand, der seine Kleidung vor Wut zerreißt, seine Sachen zerbricht oder sein Geld in einem Anfall von Wut streut, gilt als hätte er Götzendienst getan".
- Der Verlust der Kontrolle ist ein Beweis für Stolz und Arroganz, und der Mangel an Demut lässt uns vergessen, dass wir die Situation nicht unter Kontrolle haben.

נָשׂא

- G-tt ist barmherzig und alles, was er tut, ist zu unserem Besten.
- Selbst wenn die Dinge negativ zu sein scheinen, verbirgt sich etwas Gutes dahinter.
- Wir sehen immer nur einen Teil der Geschichte und nur G-tt hat die vollständige Sicht.

נָשׂא

- Deshalb weiß nur Er, was wirklich gut für uns ist.
- Wenn unsere Pläne nicht wie geplant verlaufen, müssen wir daher die Ruhe und Demut haben, um zu wissen, dass G-ttes Wille erfüllt wurde, obwohl unser Wille nicht erfüllt wurde.
- Epheser 1:3-14